

Konzeption der kath. Kindertagesstätte und Krippe St. Marien



Die Kindertageseinrichtungen der katholischen Kirchengemeinde St. Anna setzen sich zusammen aus folgenden drei Kitas:



Kindertagesstätte &
Krippe
St. Marien
Marienstraße 40
27239
Twistringen/Marhorst

Kindertagesstätte und
Krippe
St. Anna
Steller Straße 16
27239 Twistringen

Integrative
Kindertagesstätte
St. Josef
Steller Straße 20
27239 Twistringen

Kontakt:

Kath. Kindertagesstätte St.Marien
Marienstr. 40,
27239 Twistringen /
OT Marhorst
Tel.: 04243-2595
Mail:
kita.st.marienmarhorst@gemeindeverbund.de

Träger:

Kath. Kirchengemeinde St.Anna
Am Kirchhof 2,
27239 Twistringen



Vorwort Träger

Wer ein Leitbild erstellt, der gibt an, welchen Zielen er verpflichtet ist. Klare Ziele verhindern Orientierungslosigkeit, geben Sicherheit und Halt, sie helfen, einen nachvollziehbaren und begründeten Weg zu gehen.

Als katholische Kindertagesstätte fühlen wir uns dem christlichen Menschenbild verpflichtet. Gott ist für uns der, der uns Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat. Somit sehen wir in anderen Menschen diesen Gott und begegnen ihm. Dabei machen wir keine Ausnahme, egal ob Kinder oder Erwachsene. Alle sind für uns gleich. Dazu gehört, dass Gott uns einerseits Freiheit geschenkt hat. Folglich können wir tun und lassen, was wir wollen. Andererseits gab er uns Verantwortung mit auf den Lebensweg und damit u.a. die Sorge um die nächsten Menschen. Die Grenze zu ihnen und ihrer Freiheit müssen wir unbedingt respektieren.

Das prägt die Pädagogik unserer Kindertagesstätte. Den Kindern, die uns anvertraut werden, wird vermittelt, dass sie von Gott geliebt sind. Gott begegnet uns durch sie und sie verdienen unsere Aufmerksamkeit. Damit ihr Leben gelingt, sollen sie erkennen, dass sie zur Freiheit berufen sind und Verantwortung übernehmen dürfen.

Ebenso gehört die Erfahrung von Grenzen dazu, die eingehalten und geachtet werden wollen. Um andere nicht zu gefährden, dürfen sie nicht übertreten werden. Diese Grundhaltungen, die als Ergänzung zur elterlichen Erziehung anzusehen sind, prägen unser Leben und wollen in Verantwortung vor Gott und den Menschen eingeübt und gelebt werden.

Leider gibt es keine Garantie dafür, dass menschliches Leben gelingt. Aber die Grundhaltungen, die hier ausgeführt werden, wollen helfen, um jungen Menschen ein Fundament zu bereiten, auf dem ihr Lebenshaus gebaut werden kann und sie ihren Weg gehen können.

Ein besonderer Dank gilt allen, die an der Erziehung, der uns anvertrauten Kinder beteiligt sind. Möge Ihnen dabei viel Freude geschenkt sein,

Joachim Kieslich,

Pastor von St. Anna, Twistringen

Leitbild



Wir begrüßen Sie bei uns!

Wir wollen, dass Sie uns und unsere Arbeit kennenlernen.

Dabei ist uns wichtig, dass Sie erkennen,

- dass wir nach dem niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich arbeiten
- dass wir unsere Arbeit nach festgelegten Zielen und Prinzipien ausrichten
- dass wir das Kind in den Mittelpunkt unserer Arbeit stellen
- dass wir nicht stehenbleiben, sondern uns immer weiterentwickeln.

Die pädagogische Konzeption stellt unsere Tätigkeiten innerhalb der Einrichtung dar.

Sie ist die Informationsquelle und Basis für Eltern, Mitarbeiter und alle anderen Interessierten.

Wir freuen uns sehr, dass Sie Interesse an unserer Einrichtung und somit an unserer pädagogischen Konzeption zeigen.

Entstehungsgeschichte Chronik der Kita St. Marien

Aufgrund der hohen Anmeldungen im Jahre **2020** entschied der Träger, die Außenstelle St. Marien-Marhorst in eine eigenständige Einrichtung umzuwandeln.

Daraus resultierten Namensänderung der Einrichtungen. Die Kita/Krippe St. Marien an der Steller Str. 16, 27239 Twistringen wurde zur Kita/Krippe St. Anna. Die Außenstelle in Marhorst behielt den Namen Kita St. Marien.

Im Jahr **2024** begann die Planung für einen Kita-Neubau in der Marienstraße 40 und der erste Spatenstich wurde gesetzt.

Am **01.08.2025** öffnete die Kita St. Marien für alle Kinder und Familien in dem entstandenen Neubau.

Die Lage der Kindertagesstätte

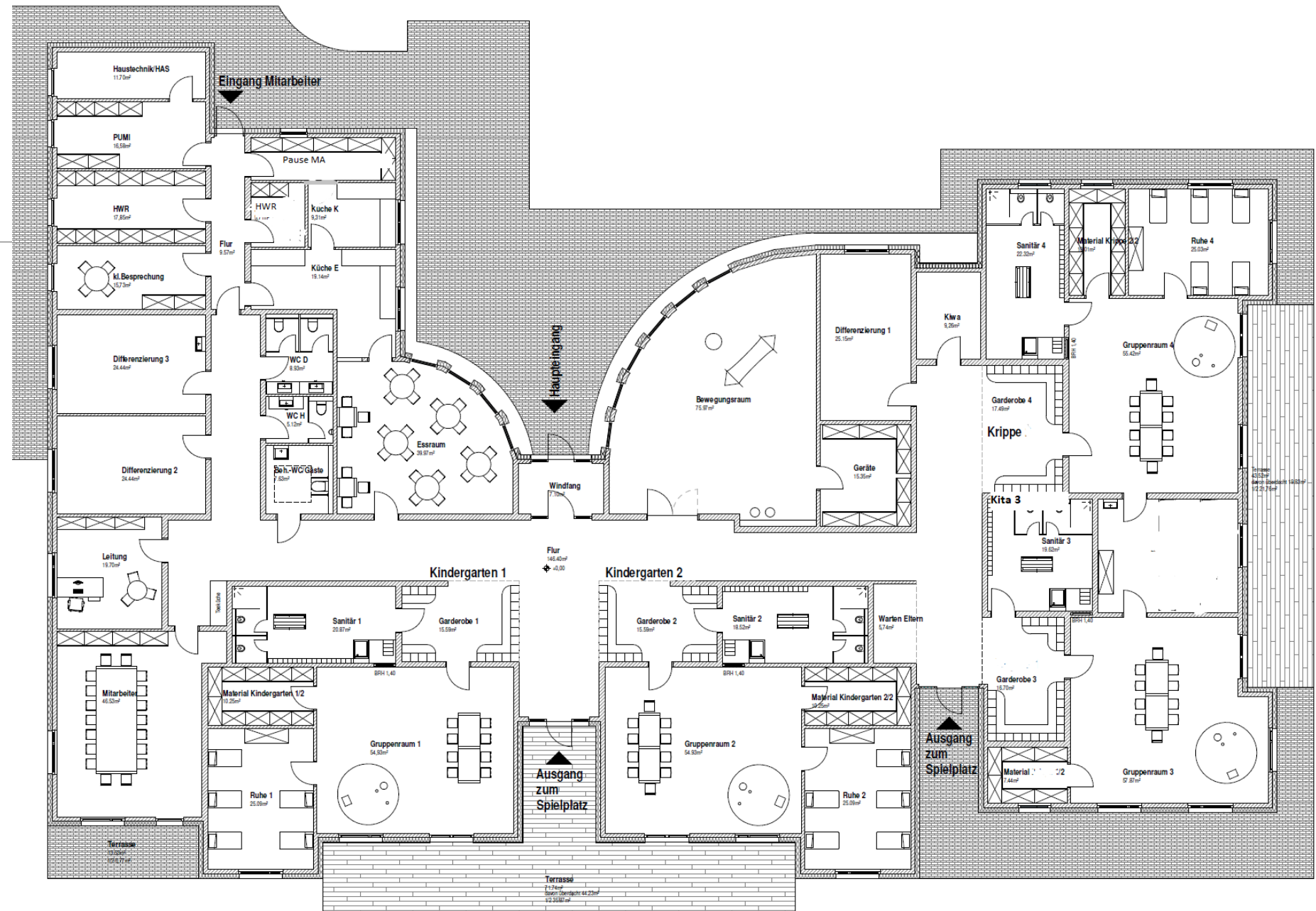
Die Stadt Twistringen besteht aus 8 Ortsteile = Abbenhausen, Altenmarhorst, Heiligenloh, Mörsen, Natenstedt, Scharrendorf, Stelle, Twistringen.

Twistringen erfüllt mit seinen rd. 13.000 Einwohnern die von der Raumordnung zugewiesene Funktion eines Grundzentrums.

Unsere Kindertagesstätte St. Marien befindet sich in einer ländlichen Umgebung. Sie befindet sich mitten im Ortskern von Marhorst gegenüber der Marienkirche.



Grundriss:



Wir stellen uns vor



Joachim Kieslich
Pfarrer und
Dechant
0 42 43 - 93 30 20
pastor@gemeindeverbund.de



Doris Rattay
Pastorale
Koordinatorin
0 42 43 - 93 30 46
rattay@gemeindeverbund.de



Doreen Huntemann
Kitaleitung
St. Marien
0 42 43 - 2595
Kita.st.marien-marhorst@gemeindeverbund.de



Anika Döpkins
Verwaltung
Kindergärten St.
Anna
0 42 43 - 93 30 11
doepkens@gemeindeverbund.de

Hans Joachim Mock
Trägervertreter

Unser Bildungsauftrag

Wir sehen die Kinder als Forscher, die von Geburt an bereits aktive, kreative Gestalter ihrer eigenen Identität sind.

Unsere Aufgabe ist es, einen Lebens- und Erfahrungsraum für alle Kinder zu schaffen, in welchem die Kinder neue Eindrücke, Erfahrungen und Wissen erwerben können.

Unsere Aufgabe als Erzieher*innen ist es diese „Räume“ zu schaffen, den Entdeckerdrang anzuregen, aber auch das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten zu (be)achten.

- durch das Spiel und im Spiel (alleine oder mit anderen)
- mit allen Sinnen in der Interaktion mit der Umwelt
- durch Nachahmung
- durch Selbsterfahrung (positive und negative Eindrücke)
- durch Ausprobieren und Selbstständigkeit
- durch Neugierde und Wissensdurst

Das sind wir, das Team der Kita St. Marien



Unser Team

KITA ST. MARIEN

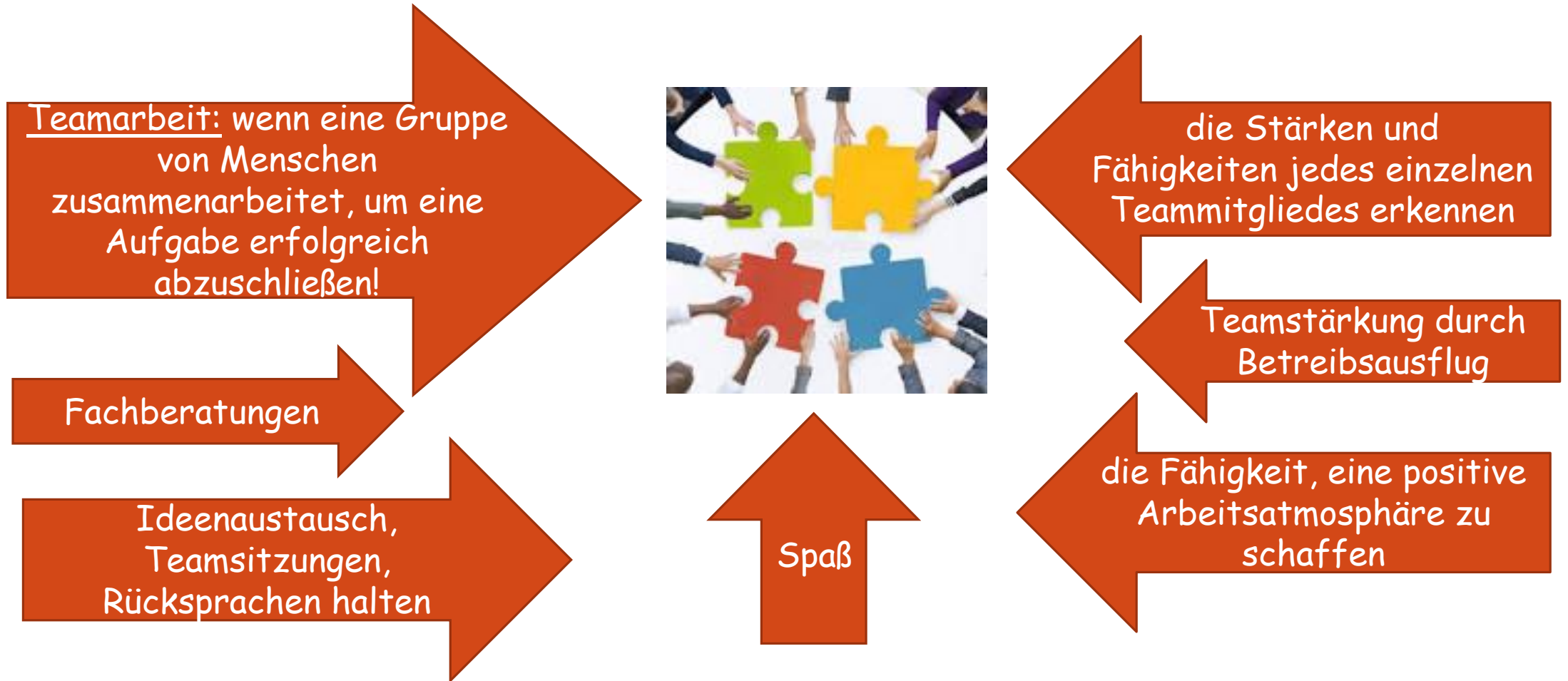


PERSONALSTÄRKEN

Unser Team besteht aus einem bunten Mix aus pädagogischen Fachkräften mit verschiedenen Zusatzqualifikationen.

- religionspädagogische Fachkraft
- heilpädagogische Fachkräfte
- Krippenfachkräfte
- pädagogische Fachkraft für musikalische Förderung
- Praxismentoren

Teamarbeit



Gruppen und Öffnungszeiten

Gruppe	Frühdienst	Kernzeit	Spätdienst
Fuchsbau (2-6 Jahre) Ganztag- Altersstufenübergreifend		7.30-14.00 Uhr	14.00-15.00 Uhr
Bärenhöhle (3-6 Jahre) Regelgruppe	7.30-8.00 Uhr	8.00-13.00 Uhr	
Eichhörnchen (2-6 Jahre) Kita- Altersstufenübergreifend	7.30-8.00 Uhr	8.00-12.00 Uhr	12.00-13.00 Uhr 13.00-14.00 Uhr
Mäuse (1-2 Jahre) Krippe	7.30-8.00 Uhr	8.00-12.00 Uhr	12.00-13.00 Uhr 13.00-14.00 Uhr 13.00-15.00 Uhr

Tagesabläufe der einzelnen Gruppen

Bärenhöhle (Regelgruppe)

Fuchsbau (Ganztagsgruppe)

7.30-8.00 Uhr Frühdienst
8.00-8.30 Uhr Bringphase
8.30-9.00 Uhr Morgenkreis
9.00-12.00 Uhr Freispiel/ Frühstück/
Angebote
12.00-12.30 Uhr Mittagskreis
12.30- 13.00 Uhr Abholphase



7.30-8.00 Uhr Bringphase
8.00-8.30 Uhr Freispiel/ Frühstück
8.30-9.00 Uhr Morgenkreis
9.00-13.00 Uhr Freispiel/Frühstück/
Angebote
13.00-13.30/45 Uhr Mittagessen
13.45-14.00 Uhr Abholphase
14.00-15.00 Uhr Spätdienst/ flexible
Abholzeit/ Gruppenübergreifend mit
Mäuse



Eichörnchen

7.30-8.00 Uhr Frühdienst
8.00-8.30 Uhr Bringphase
8.30- 9.00 Uhr Morgenkreis
9.00- 11.45 Uhr Freispiel/ Frühstück/
Angebote
11.45-12.00 Uhr 1. Abholzeit
12.45-13.00 uhr 2. Abholzeit
13.00- 13.30/45 Uhr Mittagessen
13.45-14.00 Uhr 3. Abholzeit



Mäuse (Krippe)

7.30-8.00 Uhr Frühdienst
8.00-8.30 Uhr Bringphase
8.30-9.00 Uhr Morgenkreis
9.00-11.15 Uhr Freispiel/Frühstück/ Angebote
11.15-12.00 Uhr Mittagessen
12.00 Uhr 1. Abholzeit/ Beginn der Mittagsruhe
12.45-13.00 Uhr 2. Abholzeit
13.45-14.00 Uhr 3. Abholzeit
14.00-15.00 Spätdienst Gruppenübergreifend mit
Füchsen



Struktur vom Tagesablauf

In den Gruppenräumen finden die Kinder verschiedene Spielbereiche für eine individuelle Entwicklungsmöglichkeit. Die Gruppenräume im Kitabereich haben jeweils einen weiteren Differenzierungsraum. In einem Raum ist eine größere Auswahl im Bereich Bauen- und Konstruieren vorhanden und in dem anderen ein zusätzliches Angebot im Rollenspielbereich.

Neben den Gruppenräumen haben wir noch weitere Funktionsräume an dem die Kinder ein vielfältiges Angebot erleben.

BÜCHERREI,
MUSIK-
RUHERAUM
- Sprache,
sprechen

BEWEGUNGSRAUM
- Körper
- Bewegung

KREATIVRAUM
-gestalten
-Kreativität

Freispiel

In den Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Interessen und Bedürfnisse zu leben.

- Die Kinder sind selbstbestimmt und motiviert
- Entscheidungsfreiheit, was/wo möchte ich Spielen
- Eigene Ideen entwickeln
- Erlebnisse verarbeiten
- Konflikte lösen
- Rücksicht nehmen
- Entfalten der Kreativität und Phantasie
- Sozialverhalten

Wenn ich an meinen
Interessen arbeite, bin ich
konzentriert bei der
Sache. Neue
Erfahrungen kann ich mir
besser merken

Gib mir Zeit und Raum
„Neues“ zu erkunden und
ausprobieren

Projekte/ Themenwochen

Die Gestaltung und Planung der Projekte sowie Themenwochen finden auf zwei unterschiedlichen Wege statt.

Situationsorientiert	Jahreskreisorientiert
Beobachtungen der Kinder	Feste und Feiern des Christlichen Jahreskreis
Interessen der Kinder	Jahreszeiten
Mitbestimmung der Kinder	Mitbestimmung der Gestaltung dieser Zeit
Kinderparlament	Kinderparlament
Gemeinsame Planung Erzieher/Kind	Planung und Leitung durch die pädagogische Fachkraft

CAFETERIA

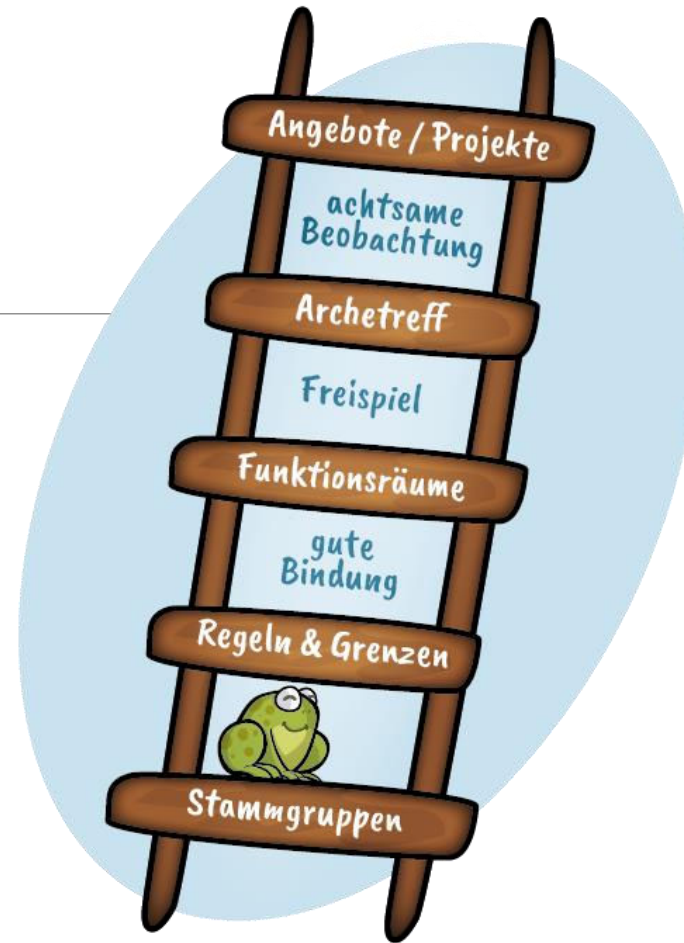
Während der Freispielphase haben die Kinder die Möglichkeit unsere Cafeteria zu Besuchen.

Dort bekommen die Kinder ein reichhaltiges Angebot als Frühstücksbuffet

Es stehen den Kindern täglich frisches Brot, Aufschnitt, Müsli, verschiedene Obst- und Gemüsesorten zur Auswahl.



In der heutigen Gesellschaft ist es wichtig selbstbewusst und eigenständig sein Leben zu führen. Dieses ist für Kinder, Eltern und ErzieherInnen im gleichen Maße von großer Bedeutung, da nur ein unabhängiger Mensch frei in seinen Entscheidungen sein kann und somit in der Lage ist, Verantwortung zu übernehmen.

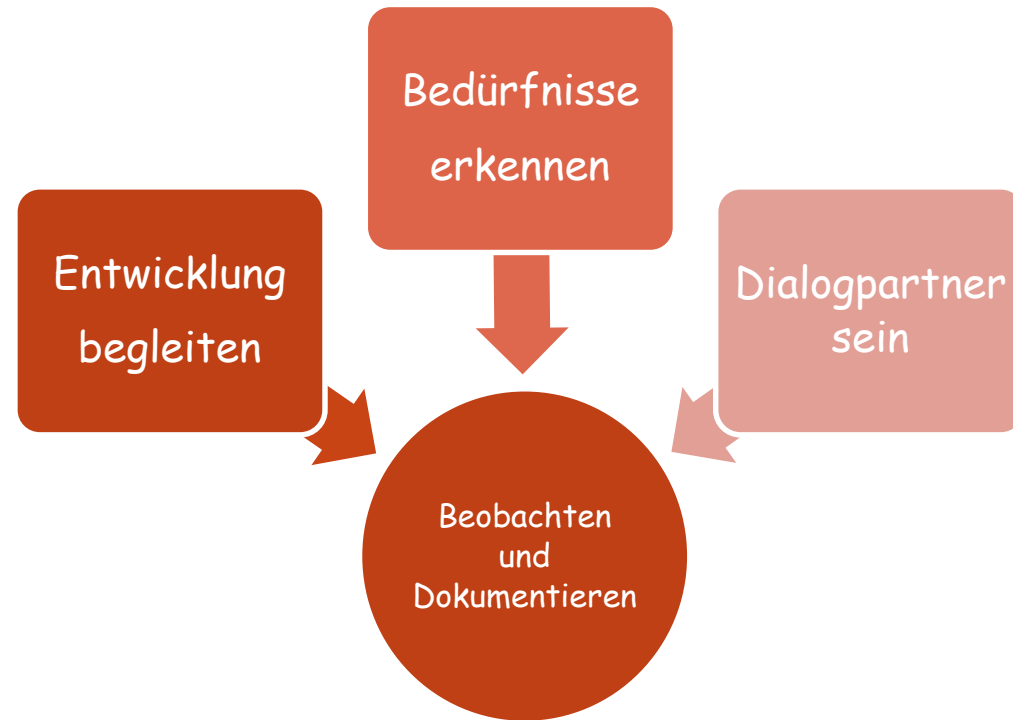


Wir arbeiten teiloffen...

Was bedeutet das?

- Die Kinder starten in den jeweiligen Gruppen in den Tag.
- Die Kinder und Familien werden in den Stammgruppen begrüßt.
- Es folgt ein gemeinsamer Start mit einem Morgengreis.
- Dieses Ritual gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung für den weiteren Tag.
- Nach dem Morgenkreis werden die Gruppen geöffnet.
- Ein gemeinsamer Abschluss findet nach der Freispielzeit Gruppenintern statt.
- Die Kinder können den Spielort und das Spielmaterial frei bestimmen.
- Die Kinder können interessenorientiert das Spiel wählen.
- Funktionsräume werden für ein umfassendes Bildungsangebot geöffnet.
- Die Kinder haben die Möglichkeit auch mit anderen Kindern aus der anderen Gruppe zu spielen.
- Wahlmöglichkeit bei offenen Angeboten

Aufgaben der pädagogischen MitarbeiterInnen



Haltung der MitarbeiterInnen

Unterstützen

Sicherheit geben

Ausprobieren

Begreifen

Teilhabe

Austauschen

„Spielen und Lernen mit allen Sinnen“

Durch die Sinne lernt ein Kind täglich, sich mit seinen Erfahrungen und der Umwelt auseinanderzusetzen.

Es lernt sich zu bewegen, seine Umgebung zu sehen, zu hören, zu schmecken, zu riechen und zu befühlen. So lernt es, die Welt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Die Sinne sind unser Fenster zur Welt. Durch sie nehmen wir Kontakt mit der Umwelt auf. Über die Sinne lassen wir diese in uns hinein.

Sie sind die Wurzel jeder Erfahrung, durch die wir die Welt jeweils für uns wieder neu aufbauen und verstehen können.

Die Kinder haben bei uns im Kindergarten, im Freispiel und in den Angeboten, die Möglichkeit Erfahrungen zu sammeln, um sich dann im eigenen Tempo damit auseinanderzusetzen.

Wir geben ihnen immer wieder neue Impulse und stellen unterschiedliche Materialien zur Sinneserfahrung zur Verfügung.

Im Bewegungsraum und auf dem großen, naturnahen Außengelände haben die Kinder täglich die Möglichkeit ihren Körper zu spüren, sich auszuprobieren und ihrem Bewegungsdrang freien Lauf zu lassen.

Unser Bildungsauftrag

Im Rahmen unserer täglichen Arbeit bieten wir den Kindern unterschiedliche Angebote an, welche gruppenintern und auch gruppenübergreifend stattfinden.

Wir legen Wert darauf, dass die Bildungs- und Erziehungsbereiche des **niedersächsischen Orientierungsplans** sich in den Alltagsangeboten ausgewogen wiederfinden. Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder beschreibt geltende Grundsätze frühkindlicher Bildung. Er beinhaltet die Konkretisierung des Bildungs- und Erziehungsauftrages und umfasst die Anforderungen, die an die pädagogische Arbeit in allen Kindertageseinrichtungen im Lande Niedersachsen gestellt werden. Im Orientierungsplan werden neun Lernbereiche ausführlich beschrieben.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

- Wertschätzender, respektvoller Umgang.
- Wir begegnen jedem auf Augenhöhe.
- Wir haben Spaß und Freude am gemeinsamen Tun.
- Wir bieten Hilfestellung im Umgang mit Gefühlen und Vermittlung angemessener Verhaltensweise.
- „Jedes Gefühl ist ok, aber nicht jedes Verhalten“.
- Jedes Kind so annehmen wie es ist, jeder ist willkommen.
- Verlässlichkeit und einfühlsame Bezugspersonen, dieses beginnt beim Kommen der Kinder und endet mit der Verabschiedung.



Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

- Spannende und attraktive Angebote unterstützen
- die Freude am Lernen - ein Leben lang
- Kinder bilden ihre kognitiven Fähigkeiten aus, indem sie ihre Umwelt mit allen Sinnen begreifen und somit ihre Bilder von der Welt ordnen
- Eigenaktivität der Kinder zulassen und unterstützen
- durch Gespräche und Beobachtungen zum Nachdenken anregen
- eine fehlerfreundliche Atmosphäre bieten (Der Weg ist das Ziel)
- spielerisches Gedächtnistraining durch Reime, Lieder, Geschichtenerzählen und erfinden, Memory, Gedichte und Fingerspiele



Körper-Bewegung- Gesundheit

- Aufbau von Bewegungslandschaften
- Gruppenübergreifendes Freispiel
- Vielfältige Bewegungsanreize schaffen,
- fahren mit Fahrzeugen
- Wippen
- Trampolin springen
- Balancierpads
- Gezielte Angebote an den Turntagen
- Kreisspiele und Bewegungsspiele ermuntern Kinder zur -Bewegung
- täglicher Besuch des Außengeländes
- Waldtage, Wanderungen und Erkundungen des näheren Umfeldes
- Angebote in den Gruppen Kochen und Backen
- Projekte zum Thema gesunde Ernährung
- Frühstücksangebot durch die Erzieher
- Regelmäßiges Händewaschen
- Zahnprophylaxe



Sprache und Sprechen

- Individuelle Begrüßung am Morgen mit einem kleinen Gespräch
- Das eigene Tun sprachlich begleiten
- Sprechlust wecken und unterstützen im Morgenkreis/ Singkreis durch Lieder, Reime, Fingerspiele
- Ständige Wiederholungen wird als Sicherheit erlebt
- Bilderbücher lesen, erzählen
- Sprachrhythmus, Grammatik und Satzbau spielerisch erarbeiten und festigen
- Sprache mit Gestik und Mimik begleiten
- Ansichten, Überlegungen, Gefühle und Gedanken deutlich artikulieren und mit den Kindern zu teilen



Lebenspraktische Kompetenzen

- Nahrungszubereitung (Obst und Gemüse schälen und schneiden, Brot schmieren)
- An-, Aus- und Umziehen
- Toilettengänge
- Händewaschen
- Blumengießen
- nach dem Essen Teller und Tasse abräumen
- Spielmaterialien und Spielecken aufzuräumen
- sich selbstständig aus- und anzuziehen



Mathematisches Grundverständnis

- Spielsachen mit verschiedenen Farben und Formen (Legespiele...
- Abmessen der Zutaten beim Backen
- Zählen der anwesenden Kinder
- Beobachten, untersuchen, fragen, experimentieren
- Puzzlen
- Ordnen, vergleichen, messen
- Spielzeug sortieren
- mit der Waage experimentieren



Ästhetische Bildung

- hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Tanzlieder-Spiellieder
- musikalische Erziehung
- Theaterstücke
- Rollenspiele
- Knete
- Experimentieren mit verschiedenen Materialien (Kleister, Farben, Rasierschaum, Papier, Wolle, Malseife, Knisterbad...)
- Möglichkeit zur Entspannung



Natur- und Lebenswelt

- Außengelände mit verschiedenen Böden, Bäumen und Blumen
- Nistkästen in der näheren Umgebung der Kita
- Nähe zur Grundschule
- Spaziergänge
- Waldprojekt
- „Unsere Stadt“ (Projekt zum Erkunden der näheren Umgebung)
- Umweltprojekte mit dem Umweltzentrum Hollen
- Müllvermeidung und wird besprochen und Mülltrennung wird geübt

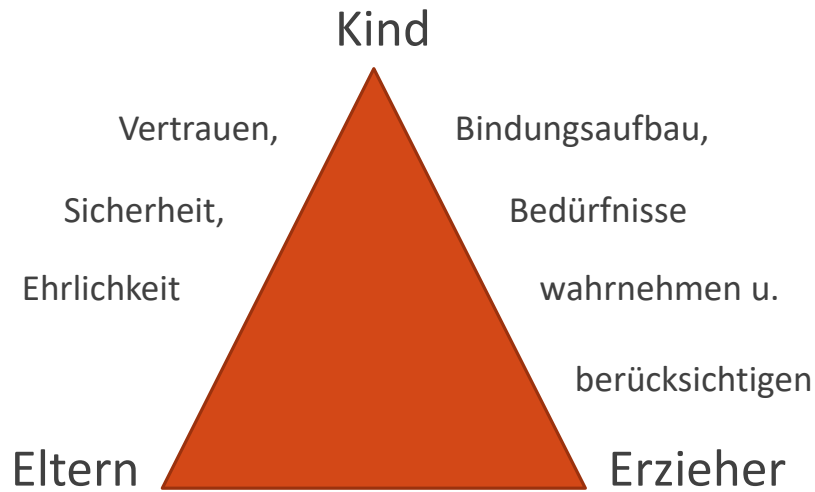


Ethische und religiöse Fragen - Grunderfahrungen menschlicher Existenz

- Feste im Jahresverlauf
- Ostern, Erntedank, Sankt Martin
- Nikolaus, Weihnachten
- Christliche Lieder
- Tägliches Gebet im Morgenkreis
- Erarbeitung und Erzählungen biblischer Geschichten
- Kennenlernen anderer religiöser und kultureller Herkunft deren Bräuche und Gewohnheiten



Die Partnerschaft mit Eltern



Ziel einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft ist es, die Kinder in der Entwicklung zu selbstsicheren und selbstbewussten Persönlichkeiten zu begleiten. Diese Haltung leben wir im Alltag.

Elternpartnerschaft

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der sich die Kinder und Eltern wohlfühlen können.

Einen guten Kontakt sowie die Zusammenarbeit zu den Eltern ist uns wichtig. Dabei ist zu beachten, dass Eltern Experten ihrer Kinder sind und damit in erster Linie die Beziehungsebene der Kinder ansprechen. Ergänzend dazu sehen wir uns als weitere Bezugspersonen des Kindes, denn Bildung ist für das Kind erst dann möglich, wenn es sich in unserer Umgebung sicher und geborgen fühlt. Um den Kindern dies zu erleichtern, streben wir von Anfang an eine gute Beziehung zwischen Eltern und ErzieherInnen an.

Wir sind Zuhörer, Berater und geben Eltern Unterstützung durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Elterngespräche
- Elternabende
- Hospitationen
- Feste feiern/ gemeinsame Aktionen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Werte und Erziehungsziele

Das zentrale Ziel der Elternarbeit in unserer Kita ist es, eine Erziehungspartnerschaft einzugehen und die Kinder bestmöglich zu fördern. Dies beinhaltet eine intensive Zusammenarbeit und einen regen Austausch über das Verhalten und die Entwicklung des jeweiligen Kindes sowie die Erziehungsziele der Eltern.

- Uns ist es wichtig eine offene Kommunikation auf Augenhöhe mit den Familien zu erzielen.
- Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder, wir sind Begleiter, Unterstützer sowie Berater.
- Die Stärken und das Engagement der Eltern wird von uns wertgeschätzt.
- Ein Meinungsaustausch ist für die erfolgreiche Zusammenarbeit von großer Bedeutung.
- Eine rege Kommunikation wirkt sich positiv auf das Vertrauensverhältnis zu den Eltern aus.



Meinungen der Eltern

Eltern möchten über Veränderungen im Umfeld des Kindes mitentscheiden (Partizipation) und informiert sein (Transparenz). Dies ist auch nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz ihr gutes Recht.

Die Partizipation von Eltern ist aber auch sinnvoll:
Je mehr Möglichkeiten Eltern haben, den Kita-Alltag mitzugestalten, Maßnahmen durchzuführen und an den Ergebnissen teilzuhaben, desto besser wird auch die Zusammenarbeit sein.

Uns ist es wichtig die Eltern mit auf „dem Weg“ zu nehmen.
Wir machen unsere Arbeit in der Kita Transparenz, durch

- ...direkte Kommunikation
- ...Tür- und Angelgespräche
- ... Entwicklungsgespräche
- ... Informationen über die Kita-Info-App
- ... Elternabende
- ... Vorstellungen der Projektarbeit
- ... Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat



Gemeinsame Feste mit den Kindern und Familien

Diese Unterschiedlichen Feste werden jedes Jahr individuell gestaltet.

Feste und Feiern

Ernte Dank Gottesdienst

St. Martin

Weihnachtsgottesdienst

Abschlussgottesdienst

Eingewöhnung Kindergarten

Mit Eintritt in die Kita fängt das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt an. Das Kind muss sich von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen. In dieser Übergangsphase ist von unserer Seite eine besonders intensive Begleitung des Kindes gefordert. Die Dauer der Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell verschieden. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Eltern und Erziehern trägt dazu bei dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln. Über den Ablauf der Eingewöhnung erfahren die Eltern im Erstgespräch



Eingewöhnung Kindergarten

Kombiniertes Eingewöhnungsmodell: Berliner Modell & Peer- Group- Modell

Eine Kombination aus dem **Berliner Eingewöhnungsmodell** und dem **Peer-Group-Modell** verbindet die individuelle Eingewöhnung mit der Sicherheit einer kleinen Kindergruppe. Dies ermöglicht eine sanfte Trennung von den Eltern, während sich die Kinder gegenseitig unterstützen und voneinander lernen.

Ablauf der Eingewöhnung:

1. Phase 1- Kennenlernen & Sicherheit durch Eltern

- Die Kinder beginnen in kleinen Gruppen (Peer-Group) mit zwei ErzieherInnen
- Eltern begleiten ihr Kind in den ersten aktiv, bleiben aber eher beobachtend.
- Die ErzieherInnen nehmen individuell Kontakt zu jedem Kind auf.

2. Phase 2- Erste Trennungsversuche

- Nach ca. 3 Tagen wird die erste kurze Trennung versucht (wie im Berliner Modell).
- Kinder erleben durch die Gruppe Sicherheit, aber die Reaktion auf die Trennung wird individuell beobachtet.
- Falls ein Kind starke Unsicherheiten zeigt, kann die Eingewöhnung verlängert werden.

Eingewöhnung Kindergarten

3. Phase 3- Stabilisierungsphase

- Die Kinder gewöhnen sich an den Kita-Alltag und die Abläufe, unterstützt durch die Peer-Group.
- ErzieherInnen übernehmen zunehmend die Rolle der sicheren Bezugsperson.
- Eltern sind weiterhin bei Bedarf erreichbar.

4. Phase 4- Abschluss der Eingewöhnung

- Kinder nehmen selbständig am Gruppenalltag teil.
- Individuelle Bedürfnisse werden weiterhin berücksichtigt.
- Die ErzieherInnen reflektieren gemeinsam mit Kollegen und Eltern den Eingewöhnungsverlauf.

Vorteile der Kombination:

- Sicherheit durch vertraute Gleichaltrige (Peer-Group)
- Individuelle Anpassung je nach Kind
- Sanfter Übergang durch enge Elternbegleitung am Anfang
- Förderung von sozialer Interaktion und Gruppenbindung

Start im Kindergarten



- Anmeldung des Kindes
- Info- Abend für die zukünftigen Eltern
- Gruppeneinteilung
 - Kriterien für die Gruppeneinteilung sind:
 - Gewünschte Betreuungszeiten
 - Homogene Gruppenzusammensetzung (Geschlecht, Alter)
- Erstgespräche (an einem individuell vereinbarten Termin)
 - Gespräch über bisherige Entwicklung, Bedürfnisse, Interessen, Gewohnheiten, etc. ihres Kindes
 - Die Eltern lernen das päd. Personal ihres Kindes kennen
- Eingewöhnung der Kinder im Kindergartenbereich
 - Nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell oder Peer-Group
(nach Absprache mit den Eltern entscheiden wir individuell)

Eingewöhnung Krippe

1. Grundphase 1.-3. Tag: Kind und Eltern sind ca. 1 Stunde in der Gruppe und gehen dann gemeinsam Hause. Keine Trennung!

Für das Kind und auch die Eltern beginnt ein vielleicht erster großer Ablösungsschritt mit dem Beginn in der Krippe. Das Kind muss sich von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen. Die Eingewöhnung findet in Anlehnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

2. Erster Trennungsversuch an Tag 4: nach einigen Minuten verabschiedet sich das Elternteil vom Kind und kommt nach kurzer Zeit wieder in den Raum.

3. Stabilisierungsphase: das Elternteil bleibt in der Einrichtung, aber die Zeit in der Gruppe wird verlängert oder das Elternteil kommt wieder in die Gruppe.

4. Schlussphase: das Elternteil verlässt die Einrichtung und ist erreichbar

Das Kind kann so mithilfe eines schrittweisen Ablaufs in Anwesenheit der Eltern in der Krippe sich eingewöhnen, sodass die Trennung von den Eltern für das Kind leichter wird. In der Regel findet die Eingewöhnung in ein bis drei Wochen statt. Das Tempo bestimmt am Ende das Kind. Die Eingewöhnungszeit sollte individuell angepasst sein, aber niemals drei Tage unterschreiten. Ein intensiver Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen ist unerlässlich und trägt zur Sicherheit und dem Wohlbefinden des Kindes bei.

Start im Krippenbereich



- Anmeldung des Kindes
- Info- Abend für die zukünftigen Eltern
- Gruppeneinteilung

 - Kriterien für die Gruppeneinteilung sind:
 - Gewünschte Betreuungszeiten
 - Homogene Gruppenzusammensetzung (Geschlecht, Alter)
- Erstgespräche: (an individuell vereinbarten Terminen)
 - Gespräch über bisherige Entwicklung, Bedürfnisse, Interessen, Gewohnheiten, etc. des Kindes
 - Die Eltern lernen den/die BezugserzieherIn ihres Kindes kennen, die sie während der gesamten Eingewöhnung intensiv begleitet
- Eingewöhnung der Kinder im Krippen- Bereich
 - In Anlehnung des Berliner Eingewöhnungsmodell

Schlüsselsituationen in der Krippe

Bringen und
Abholen

Essen und
Trinken

Ruhen und
Schlafen

Forschen und
Erkunden

Wickeln und
Hygiene

Eingewöhnen

Portfolio

Jedes Kind hat vom ersten Tag in der Kindertagesstätte an seine eigene Portfoliomappe. Wir arbeiten mit dem Portfolio, um das Lernen zu unterstützen und die Lernerfolge festzuhalten.

Dafür haben wir für jedes Kind ein Portfolio (Sammelmappe/ Ordner) vorbereitet.

Das Portfolio begleitet also das Kind von der Aufnahme in der Kindertagesstätte bis zum Beginn der Schulzeit. Wie in einem Bilderbuch können wir darin die Entwicklung des Kindes nachvollziehen, erkennen und sehen, wie es neue Anforderungen gemeistert hat.

Wichtig ist, dass die Inhalte des Portfolios keiner Wertung unterzogen werden. Es gibt kein richtig oder falsch. Damit das Kind seinen eigenen Ordner erkennt, sind die Vornamen in Großbuchstaben und ein Foto auf dem Ordners Rücken angebracht. Die Kinder führen ihren Ordner selbst und bestimmen, wer ihn betrachten darf, und was in der Schatzmappe hineinkommt. Sie haben jederzeit Zugriff auf diesen Ordner.



Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement in der Kita umfasst alle Maßnahmen, die darauf abzielen, die pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln.

Wichtige Elemente sind uns:

- **Pädagogische Konzepte:** klare Bildungsziele und Umsetzung im Alltag
- **Strukturqualität:** Ausreichend qualifiziertes Personal, gute räumliche und materielle Ausstattung
- **Prozessqualität:** Professionelle Interaktion zwischen Erziehern, Eltern und Kindern
- **Evaluation und Weiterentwicklung:** regelmäßige Reflexion, Feedbackgespräche und Fortbildungen



Schulfähigkeit

Schulvorbereitung beginnt mit dem Eintritt der Kita.

- Wir geben den Kindern einen Freiraum eigene Ideen zu entwickeln und Neugierde zu erwecken.
- Wir sind Unterstützer und Begleiter dieses auszuleben.
- Dabei werden die sozialen Kompetenzen und die Selbstständigkeit gestärkt. Wir ermutigen die Kinder eigene Lösungsmöglichkeiten zu finden.
- Die Kinder bekommen Aufgaben übertragen und lernen Verantwortung zu übernehmen.
- Ausdauer, Konzentration, Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit, Frustrationstoleranz usw. lernen die Kinder bei uns im Freispiel und verschiedenen Angeboten.
- Vertrauen ist ein großer Bestandteil der uns am Herzen liegt.

*Sage es mir
und ich werde es
vergessen.*

*Zeige es mir
und ich werde es
vielleicht behalten.*

*Lass es mich tun,
und ich werde es
können.*

- Konfuzius -

Vorschulische Sprachförderung

Die vorschulische Sprachförderung wurde am 01.08.2018 eine Querschnittsaufgabe in der pädagogischen Arbeit und ist in das KiTaG §18a aufgenommen. Wir sind verpflichtet 18 Monate vor der Einschulung eine Sprachstandfeststellung durchzuführen. Diese wird mit den Beobachtungsbögen „Sismik“ (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertagesstätten) oder „Seldak“ (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern) von einer päd. Fachkraft durchgeführt. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern findet durch Elterngespräche und Elternabende statt.

Vorschulische Sprachförderung

Zusätzlich fördern wir die zukünftigen Schulkinder, in einer wöchentlich stattfindenden Zusammenkunft und fördern sie in den 9 Kompetenzen, damit sie „STARK IN DIE SCHULE“ gehen können:

- Selbstwertgefühl (positives Selbstbild entwickeln, Motivationssystem entwickeln)
- Neugier (auf Schule, Lesen lernen, Wissen)
- Zielstrebigkeit (Selbstständigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Teilhabe/Demokratie)
- Freiheit (Selbstbestimmung, sich ausprobieren, spielen ist lernen) • Resilienz (Selbstschutz, Widerstandsfähigkeit, Stärken stärken)
- Gewaltfreiheit (Vorbild sein, Lösungsorientierung, Sozialverhalten)
- Selbstdisziplin (Impulsregulation, Frustrationstoleranz, Ausdauer, Geduld)
- Emotionale Intelligenz (Mitgefühl, Empathie, Gefühlsregulation)
- Orientierung (Medienumgang, klare Regeln, Rituale)

Übergang Kita- Grundschule

Gestaltung des Übergangs zur Grundschule

- Bildung einer Vorschul-Gruppe im Elementarbereich

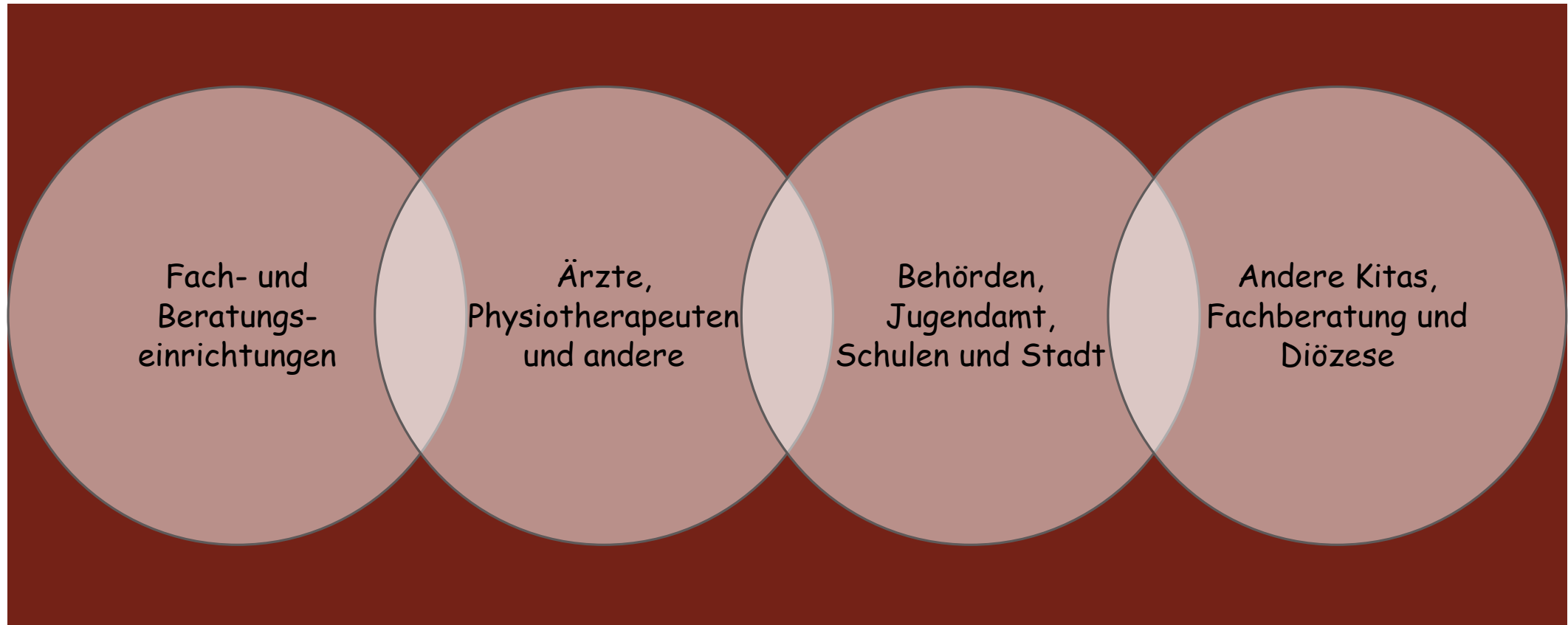
Vorschulprojekte:

- spielerische Übungen zu Zahlen und Buchstaben, Geschichten, Rollenspiele, Gemeinschafts- und Bewegungsspiele, Experimente, Sprachspiele usw.
- Besuch der Grundschule
- Besuch der Lehrkräfte in die Kita
- regelmäßiger runder Tisch (Austausch Schule/Kita)
- Kooperation mit der Grundschule

Ziele des Übergangskonzeptes:

- positive Einstellung zur Schule entwickeln
- Ängste abbauen, Sicherheit geben
- Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereiten
- Stärkung der Selbstständigkeit
- Verbesserung der Feinmotorischen Fähigkeiten
- einen positiven Schulstart für die Kinder
- Erstes Kennenlernen

Wir bilden ein Netzwerk



Die wichtigsten Kinderrechte sind



Wir fördern altersspezifische Mitbestimmung-Partizipation

Wo finden wir Partizipation in der Kita?

➤ Die Mahlzeiten

Während jeder Mahlzeit entscheiden die Kinder was, wie viel und wann sie essen, selbständig. Die Großen können dies schon sprachlich kommunizieren, bei den Kleinen unterstützt die Erzieherin durch gezieltes Nachfragen und gute Beobachtung der Mimik und Gestik. Während des Tagesablaufs besteht für die Kinder jederzeit die Möglichkeit zu Trinken.

➤ Die Hygienemaßnahmen

Hygienemaßnahmen wie Wickeln, Toilettengänge und Händewaschen sind intime Tätigkeiten, die individuelle Zuwendung bedeuten und eine Atmosphäre der Ruhe und des Vertrauens benötigen. Daher achten die Erzieher*innen hierbei ganz besonders auf die verbalen oder nonverbalen Signale der Kinder und die entsprechende Umsetzung der individuellen Bedürfnisse und Wünsche. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, wer sie begleitet.

➤ Das freie Spiel

Unsere Kinder können ihre Spielideen in verschiedenen Räumen, Themenecken und im Außengelände selbständig verwirklichen. Die Erzieherin gibt Anregungen, achtet dann aber darauf, dass die Kinder ihre eigenen Vorstellungen zum Ablauf, sowie zur Auswahl der Materialien und der Spielpartner einbringen können. Sie greift freudige Ausdrucksformen von Kleinstkindern auf, spielt, baut, singt und gestaltet mit den Kindern gemeinsam und lässt sich von den Aktivitäten der Kinder leiten. Ruhe- und Aktivphasen wechseln sich dabei individuell und an den Signalen des Kindes orientiert ab. Bei der Auswahl von neuem Spielmaterial werden die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder im Entscheidungsprozess berücksichtigt. Bei den Kindern beobachtet die Erzieherin das aktuelle Verhalten und die Interessen und verändert dementsprechend das pädagogische Material in Absprache mit den Kindern.

Kinderschutz

Bischöfliches Gesetz zur Prävention sexuellen Missbrauchs

„Die Prävention von sexualisierter Gewalt ist integraler Bestandteil der kirchlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie schütz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen im Geiste des Evangeliums und auf der Basis des christlichen Menschenbildes einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten. In diesem Lern- und Lebensraum müssen menschliche und geistige Entwicklung gefördert sowie Würde und Integrität geachtet werden. Dabei soll vor Gewalt, insbesondere vorsexueller Gewalt geschützt werden. Bereits psychische und physische Grenzverletzungen sind zu vermeiden.“⁵

„Aus Sorge um das körperliche und geistige Wohl junger Menschen, zur Gewährleistung der Qualität kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und zur Wahrung des christlichen Erziehungsauftrages muss sichergestellt werden, dass nur von ihrer Persönlichkeit her geeignete Personen mit der Betreuung von Kindern und Jugendlichen beauftragt werden.“⁶

⁵ https://bistum-osnabrueck.de/wp-content/uploads/2017/01/Arbeitshilfe_komlett_3.3.22.pdf

⁶ Gesetz zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen im Bistum Osnabrück

Kinderschutz

§8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Im Sozialgesetzbuch VIII (Kinder- und Jugendhilfe) §8a hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag definiert. Hier wird u.a. auch die Verantwortung der Kitas für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht. Der Schutz der Kinder hat einen sehr hohen Wert in unserer Einrichtung. Eltern wissen, dass ihre Kinder in unserer Kita sicher aufgehoben sind.

Jeder Mitarbeiter muss bei der Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis einreichen, außerdem muss dies regelmäßig neu vorgelegt werden.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder zu bestärken „nein“ zu sagen und die Meinung frei zu äußern. Wir möchten, dass die Kinder lernen für sich selbst zu sorgen und eigene Grenzen zu setzen.

Bei der Beobachtung oder Befürchtung einer Kindeswohlgefährdung werden wir mit der Leitung, dem Träger und dem Jugendamt in Kontakt treten. Außerdem nehmen alle Mitarbeiter an regelmäßigen Präventionsfortbildungen teil.

Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gem. §8a SGB VII

1. Wahrnehmen einer vermuteten Kindeswohlgefährdung
und sorgfältiges Dokumentieren der Anhaltspunkte, gleichzeitig Informieren der Leitung, ggf. Träger

2. Weiteres Sammeln von Informationen,
Risikofaktoren, Ressourcen, Familienhintergründe, Erziehungskompetenzen und Gespräche mit den Eltern

3. Erste Risikoeinschätzung
im kollegialen Austausch mit Leitung: Abwägen der Kindeswohlgefährdung, ggf. Hinzuziehen einer Kinderschutzfachkraft

4. Gefährdungseinschätzung
Im Team mithilfe von spezifischen Bögen mit einer Kinderschutzfachkraft mit anschließender Bewertung mithilfe der Ampel:
rot = Gefährdung besteht, Jugendamt benachrichtigen,
gelb = Hilfen anbieten,
grün = keine weiteren Maßnahmen

5. Beteiligen und Motivieren der Eltern zur Inanspruchnahme von Hilfen oder Meldung ans Jugendamt

Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist maximal an 30 Tagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden immer rechtzeitig bekannt gegeben.

- Gründonnerstag
- der Tag nach Himmelfahrt
- der Dienstag nach Pfingsten
- die letzten drei Wochen in den Sommerferien
- Weihnachtsferien



Allgemeines

Kitagebühren:

Seit August 2018 ist im Bundesland Niedersachsen der Kindergartenbesuch für Kinder von 3-6 Jahren bis zu einer täglichen Betreuungszeit von 8 Stunden kostenfrei. Weitere Stunden werden in Rechnung gestellt. Für Kinder unter 3 Jahre wird eine Kitabeitrag erhoben. Für die täglichen Mahlzeiten ist eine monatlicher Kostenbeitrag zu leisten.

Die jeweils geltenden Betreuungskosten können Sie der Gebührensatzung der Stadt Twistringen entnehmen

(<https://www.twistringen.de/portal/seiten/krippe-kindergarten-und-hort-900000018-21820.html>)

Schlusswort

Unsere Konzeption beschreibt die pädagogischen Schwerpunkte in unserer Kita. Wir hoffen, Ihnen ein Bild von unserer Einrichtung und unserer täglichen Arbeit vermittelt zu haben.

Auch in Zukunft wollen wir neue pädagogische Ansätze und Entwicklungen beobachten und kritisch bewerten, ohne jedoch die eigenen Ziele aus den Augen zu verlieren. Dabei stehen die Kinder und deren Familien im Mittelpunkt unserer Entscheidungen. Die Konzeption ist deshalb ein lebendiger Prozess, der Veränderung zulässt und stetig weiterentwickelt wird.

Stand: 18.06.2025

